

Hallische Zeitung

im G. Schweschké'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschké'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werkstüblicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 52.

Halle, Donnerstag den 1. März

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Februar. In der heutigen (20.) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst über die vier die Grundsteuer betreffenden Gesetz-Entwürfe als ein zusammengehöriges Ganze, und zwar auf Antrag des Abg. v. Arnim (Neufeldtin), durch Namensaufruf abgestimmt. Das Resultat der Abstimmung war die Annahme der Gesetz-Entwürfe mit 222 gegen 91 Stimmen. Dagegen stimmten die Fractionen der Linken und die Polen, die Katholiken waren getheilt. Von der Rechten stimmten mit der Minorität: v. Fock, Harfort u. a. — Der Handelsminister überreichte hierauf eine Denkschrift, in welcher näher dargelegt wird, daß und weshalb die Regierung, übereinstimmend mit den Provinzialbehörden, Anstand nehmen müsse, auf die ihr im vorigen Jahre zur Berücksichtigung überwiesene Petition wegen Abänderung der Fahrordnung (statt rechts, künftig links auszuweichen) näher einzugehen. — Der Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Commission über das Schreiben des Ministers des Innern wegen Abänderungen von Regierungs-Commissionen zu den Commissions-Berathungen über Petitionen, wurde sodann ohne erhebliche Discussion nach dem Commissions-Vorschlage, mit dem der Minister des Innern sich einverstanden erklärte, erledigt. Es sind darnach die Commissions-Vorsitzenden ermächtigt, den Ministern in den ihnen geeignet scheinenden Fällen die Petitionen im Original mitzutheilen. — Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Berg- und Hütten-Arbeiten für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausschluß des linken Rheinufers, wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. — Es folgte ein Bericht der Budget-Commission über 12 verschiedene Etats, deren Positionen sämmtlich bewilligt werden. — Der hierauf zur Discussion gestellte Handelsvertrag mit Sardinien, sowie der Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten nach den Beschlüssen des Herrenhauses, werden ohne weitere Discussion genehmigt. Ebenso werden die bei dem Petitionsbericht der Unterrichts-Commission größtentheils auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung gerichteten Anträge ohne Discussion genehmigt. Der Cultusminister erklärt auf einen Antrag des Abg. Harfort, daß er hoffe, einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Pensionenverhältnisse der Lehrer, noch in dieser Session einzubringen. (Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Vierter Bericht der Petitions-Commission und drei Petitions-Berichte der Commission für Handel, Justiz und Finanzen.)

Von den Abgg. Frh. v. Diergardt, Reichenheim und v. Berg ist folgender Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, das Staatsministerium aufzufordern: die Zulassung auswärtiger Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu Versicherungen im Inlande für Mobilar und Immobilien zu beschließen.

Aus dem, an die Abgeordneten vertheilten, die Heeresvorlagen begleitenden „Hauptetat der Militär-Verwaltung für die beabsichtigte Reorganisation der Armee in der Uebergangsperiode 1860“ sind die Hauptzahlen bereits bekannt. Einer Mehreinnahme (gegen den Etat für 1860) von 70,000 Thalern steht an Ausgaben gegenüber im Ordinarium ein Mehr von 3,814,000 Thalern, im Extraordinarium von 3,287,000 Thalern. Die Hauptsummen für die Reorganisation in diesem Jahr stellen sich folgendermaßen: Zur Verpflegung, Ausrüstung und Ergänzung der Truppen im Ordinarium gegen den Etat von 1860 mehr 3,551,000 Thaler, im Extraordinarium 2,877,000 Thaler; für Waffen und Festungen resp. 192,000 und 410,000 Thaler. — Inzwischen wird bekanntlich mit der Reorganisation schon jetzt vorgegangen, und es heißt, daß bis zum 1. October der wichtigste Theil schon beendet sein soll.

Wie es heißt, wird das Ministerium dem Landtage noch eine Vorlage in der Marine-Angelegenheit einbringen. Es soll eine außerordentliche Kreditbewilligung, deren Höhe sehr verschieden angegeben wird, nachgesucht werden, welche man aus dem Restbestande der vorjährigen

Kriegsanleihe decken will. Es handelt sich um die Vernehrung von Kriegsschiffen und um den Schutz der wichtigsten preussischen Häfen.

Die projektierte Kreisordnung soll zuerst im Herrenhause vorgelegt werden. Nur einigen sehr großen Rittergütern wird die Billstimmte bleiben. Sonst ist das System der ständischen Vertretung verlassen und dafür eine Vertretung des größeren, des kleineren Grundbesitzes und der Städte beliebt. In Beziehung auf die ländliche Polizeiverfassung wird dem Vernehmen nach die Einführung von besoldeten Distrikts-Kommissarien, welche der Kreis erwählt und die Regierung bestätigt, intendirt.

Ein Amendement, welches auf Einführung der obligatorischen Civilehe in der Commission des Abgeordnetenhauses gestellt werden soll, dürfte die Mehrheit für sich erlangen.

Wie man hört, bereitet sich gegen den Minister v. d. Heydt für die Berathungen über den Eisenbahn-Etat im Abgeordnetenhause in Beziehung auf den Tarif der Staatsbahnen eine entschiedene Opposition vor.

Dem Vernehmen nach ist dem Herrn Hansemann und dem Baron v. Diergardt das Anerbieten gemacht worden, ihre Ernennung zu Mitgliedern des Herrenhauses zu befürworten. Beide haben sich aber ablehnend erklärt.

Die Beurlaubung des Vice-Präsidenten des Appellations-Gerichts zu Ratibor, Herrn v. Kirchmann, welche nach fünfjähriger Dauer mit dem 1. Juli d. J. ihr Ende erreichen sollte, ist, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, nunmehr auf fernere fünf Jahre ausgedehnt worden. Hr. v. Kirchmann lebt bekanntlich, seitdem er seinen Urlaub angetreten, im Ausland.

Gelegentlich eines Specialfalles (ein Bairisch-Bierwirth in Berlin konnte die Erlaubnis zur Eröffnung eines Bierschanks nicht erhalten, weil nach dem Gutachten des Bezirksvorstehers kein Bedürfnis vorhanden war) hat jetzt der Minister des Innern entschieden: „daß auf die Bedürfnisfrage weiter keine Rücksicht zu nehmen, daß vielmehr dem Grundsatz der Concurrenz auch bei dem Schankgewerbe Rechnung zu tragen und lediglich dem Publikum zu überlassen sei, welcher Schankwirthschaft es den Vorzug geben wolle, wünschst dann die schlechten Wirthschaften von selbst genöthigt werden würden, das Geschäft wieder einzustellen und den besseren das Feld zu räumen.“ Dem entsprechend ist denn auch in dem Specialfalle dem Bierwirth die ihm aus Bedürfnisrücksicht vorenthalten gewesene Concession erteilt worden.

Der in der letzten Bundestagsitzung eingebrachte und dem handelspolitischen Ausschusse (bestehend aus den Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baiern, Hannover, Württemberg, der Sächsischen Häuser und der freien Städte) zugewiesene Antrag der Regierungen der Würzburger Conferenz auf Einführung gleiches Maßeß und Gewichtes lautet dahin:

Unter den Uebelstellungen aus einer Zeit, in welcher der Handelsverkehr in Deutschland zumeist localer Natur war, hat sich in Folge der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit der einzelnen Städte und Territorien bis in die neueren Zeiten eine große Verschiedenheit der Maßeß und Gewichte erhalten. Erst in den lehteren Decennien ist es gelungen innerhalb der einzelnen Bundesländer Maßeß und Gewichtseinheit herzustellen, für ein größeres Gebiet ist aber nur bezüglich des Gewichtes ein weiterer Schritt zunächst dadurch geschehen, daß für die Verzollung innerhalb des Zollvereins ein einheitlicher Maßstab eingeführt worden ist, und es hat sich seitdem das Gebiet dieses Gewichtsystems bekanntlich dadurch erweitert, daß dasselbe vertragsgemäß auch für den Post- und Eisenbahnverkehr angenommen, sodann aber in der Mehrzahl der Bundesstaaten zum Landesgewicht erhoben worden ist. Hinsichtlich des Gewichtes bedarf es demgemäß nur des Anschlusses an letztere Maßregel von Seiten benachbarter Bundesstaaten, in welchen noch ein eigenenthümliches Landesgewicht besteht; ein solcher Schritt würde aber unfehlbar durch eine desfallsige Vereinbarung im Schooße hoher Bundesversammlung wesentlich erleichtert und gefördert werden. Größere Verschiedenheit besteht zur Zeit noch bezüglich des Maßeßsystems in den einzelnen Deutschen Staaten und deshalb sowohl als nach der Natur der Sache selbst auch stellen sich der Verwirklichung einer Gleichmäßigkeit in dieser Beziehung allerdings größere Schwierigkeiten entgegen. Gleichwohl dürfte nicht zu verkennen sein, daß auch auf diesem Gebiete

das Bedürfnis übereinstimmender Normen mit dem wachsenden Verkehr sich mehr und mehr geltend macht, und namentlich tritt dasselbe bei dem Längenmaße so entschieden hervor, daß zu technischen Zwecken und in der Literatur die Gewohnheit um sich greift, statt der Landesmaße sich eines in weitem Kreise bekannten Maßstabes, des Meter, zu bedienen. So erheblich die entgegenstehenden Schwierigkeiten auch sein mögen, so wird sich deshalb doch auch in Bezug auf das Maßsystem der Versuch rechtfertigen, die Herbeiführung gleichmäßiger Normen so weit immer möglich anzustreben, und es stellen demgemäß die vorgenannten Regierungen den Antrag: „Höhe Bundesversammlung wolle sich die Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten zur Aufgabe stellen, hernach aber zunächst einen Ausschuß mit Beauftragung der zu diesem Zwecke zu treffenden Einleitungen beauftragen.“

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus München vom 25. Februar berichtet: „Beide ist heute Abend Geheimrath v. Thiersch verchieden. Er stand im sechsundsechzigsten Lebensjahre. Ein großer Verlust für die Universität und für die Akademie wie für die ganze gebildete Welt!“

Wien, d. 27. Februar. Die ungarische Protestantenfrage naht ihrer Entscheidung. Die Protestanten des Pesther Bezirks haben einstimmig, Magyaren und Deutsche, beschloffen, ihre Erklärung vom 7. December v. J. aufrecht zu erhalten, indem auch die Mahnung des Kultusministers vom 10. Januar ihre Ansicht über das Gesetz nicht ändern könne. Daß die Reformirten fest bleiben werden, unterliegt keinem Zweifel, und dies Beispiel wird auch da wirken, wo etwa Schwanken eingetreten sein sollte, ausgenommen die slavischen Gegenden. Bedeutungslos sind in diesem Augenblicke auch Dinge, welche man sonst nicht als politisch wichtig betrachten würde. So veranstaltet das Pesther Nationaltheater eine Vorstellung zum Besten Nothleidender in Kroatien. Man weiß, welche Erbitterung vor zehn Jahren zwischen Magyaren und Kroaten herrschte, aber die Ersteren scheinen so gut wie die Letzteren gelernt zu haben, daß ihr eigener Vortheil Versöhnung und Gemeinsamkeit vorschreibe.

Die „Ost. Post“ erklärt die von der „Morning Chronicle“ gebrachte Nachricht von einem Allianzvertrage zwischen Rußland und Oesterreich für durchaus unwahrscheinlich. „Namentlich der Schlusssatz“, sagt das genannte Blatt, „daß Rußland den Gesamtbestand Oesterreichs gegen äußere und innere Feinde garantire, verräth die tendenziöse Absichtlichkeit der Nachricht. Hoffen wir, daß Oesterreich nicht mehr in die Lage kommen werde, gegen innere Feinde kämpfen zu müssen. Sollte der unglückliche Fall eintreten, so werden seine Kräfte ausreichen. Abund ist es aber, auszulapren, daß in einem „Vertrage“ zwischen zwei großen Militärrstaaten der eine von dem anderen Hülfe gegen innere Unruhen sich bedingt. Dieser eine Satz würde hinreichen, die Quelle vollständig zu verdächtigen, wenn auch die Verhältnisse bereits so weit vorgedrückt wären, um einen Allianzvertrag mit Rußland als zum Abschluß reif betrachten zu können.“

Italienische Angelegenheiten.

Die „Ostdeutsche Post“ bringt ein Schreiben aus Paris, d. 22. Febr., worin gemeldet wird, Graf Rissolew habe am 19. Febr. Herrn Thouvenel eine Depesche seiner Regierung übergeben, worin der Vorschlag gemacht werde, die Großmächte sollen sich zu Konferenzen versammeln, „um die Angelegenheiten Italiens zu regeln“; hierauf sei am 21. Febr. vom Grafen Pourtales eine ähnliche Note in Preußens Namen übergeben worden; beide Noten hätten zwar nicht denselben Wortlaut, aber der Vorschlag sei in beiden der nämliche und offenbar zwischen den zwei nordischen Höfen verabredet, da in gleicher Weise in London und Wien vorgegangen worden. Die „Ostdeutsche Post“ findet dieses Vorgehen einiger Maßen verwunderlich; sie giebt zu, daß dieser Plan allerdings bereits die Majorität der Großmächte für sich habe, aber Oesterreich, „wird es sich herbeilassen, in eine Konferenz zu willigen, in welcher über die Staaten des Papstes und die Rechte des Großherzogs von Toscana und des Herzogs von Modena berathen werden soll, ohne daß diese dabei vertreten sind?“ Schon 1858 habe Baul verlangt, daß über die Rechte keines Souverains hinter dessen Rücken und ohne seine Zustimmung Beschlüsse gefaßt werden dürfen. „Personen aber“, sagt die „Ostdeutsche Post“ hinzu, „welche durch langjährige diplomatische Dienste den österreichischen Hof kennen, stellen es entschieden in Abrede, daß man dort geneigt sein werde, den Großmächten das Recht zuzugestehen, über die Souveränität Anderer zu entscheiden. Es wird dieser Gesichtspunkt jedenfalls eine bedeutende Rolle in der Antwortnote spielen, welche das wiener Cabinet auf den Konferenz-Vorschlag ertheilen wird.“ Die aus Paris datirte merkwürdige Mittheilung der „Ostdeutschen Post“ geht nun so weit, den Vorschlag Preußens und Rußlands als „eine Intrigue der offenen und verkappten Gegner Oesterreichs, die abermals versucht wurde“, zu bezeichnen; sie behauptet ferner, „daß die Fäden dieses neuen Planes sich in den Kullerien concentriren“; die Situation sei durch diesen Konferenz-Vorschlag „für Oesterreich jedenfalls eine schlüpfrige und bedenkliche geworden, während sie der Intrigue in Paris zahllose Hintertüren öffne.“

Die „Independance“ meldet als begründet, daß Oesterreich bei Rußland und Preußen Verluße gemacht habe, dieselben für die Gutheißung seiner italienischen Politik zu gewinnen, daß es in diesem Bemühen jedoch nicht zum Ziele gelangt sei und hierauf erst sich Frankreich wieder so weit genähert habe, daß es „die Unzeitgemäßheit“ der Intervention wenigstens zugestanden habe. Rußland und Preußen seien aber gegen Sardiniens Vorgehen in Mittel-Italien eben so entschieden; dieses sei der Grund, weshalb die Bildung eines ostrischen Königreiches mit jedem Tage mehr an Wahrscheinlichkeit gewinne, wie unmöglich dieselbe auch sonst erscheinen möge.

Furin, d. 25. Februar. Heute sind mir (so wird der „Kön. Z.“ geschrieben) genaue Mittheilungen über die französischen Anträge gemacht worden, welche Hr. Laudin übermorgen hierher bringt. Dieselben sind in Form einer Depesche des Hrn. Thouvenel verzeichnet und in Ausdrücken abgefaßt, welche sich dahin resumiren lassen: C'est

à prendre en à laisser. Die Vorschläge sind vier an der Zahl: 1. Frankreich billigt die einfache Einverleibung von Parma und Modena in Sardinien. 2. Die Romagna soll mit Sardinien in der Eigenschaft eines päpstlichen Vicariates verschmolzen werden. 3. Für Toscana schlägt man die Errichtung eines selbstständigen Königreiches vor unter der Regierung eines von der Nation selbst gewählten Prinzen. (Die Regierung Frankreichs hat schon früher angedeutet, sie wüßte, den Herzog von Genua gewählt zu sehen.) 4. Frankreich verlangt Savoyen und Nizza für sich. Sie können sich vorstellen, welchen Eindruck diese Mittheilung auf das hiesige Cabinet gemacht haben muß. Der Kaiser besteht auf sofortiger Entschleßung, weil er dem gesetzgebenden Körper schon am 1. März in seiner Rede Bescheld über das Resultat geben will. Graf Cavour wird durch dieses Ultimatum, auf das er durch die Verhandlungen zwischen den beiden Höfen seit einiger Zeit schon gefaßt sein mußte, in eine peinliche Lage versetzt. Aus der Verlegenheit kann ihm Nicolai allein verhelten, wenn er im Einverständniß mit Farini in ganz Mittel-Italien sofort an das allgemeine Forum appellirt, dessen Ausfall nicht zweifelhaft sein kann. (Die ganze Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, und die angebliche Forderung Nizza's und Savoyen's ist um so auffallender, als es sich jetzt um die Einverleibung der beiden Provinzen handelt, obgleich der bisher angegebene Grund, die allzu große Gebiets-Erweiterung Sardinien's, wegfällt.)

Aus Rom, d. 21. Febr., wird dem „Journal des Debats“ geschrieben: „Am 16. Februar wurde von der päpstlichen Regierung Befehl ertheilt, in Baiern die nöthigen Maßregeln zur Aushebung eines Cavallerie-Regimentes zu treffen. Allem Anscheine nach hat die päpstliche Regierung darüber mit der bairischen Uebereinkunft getroffen. Die Finanz-Consulata hat dem Papste wie dem Lande einen Beweis ihres Eifers gegeben, der dankenswerth ist; sie hat Vorstellungen über die schlechte Verwaltung der öffentlichen Gelder gemacht.“

Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Aus der von den heutigen Blättern veröffentlichten Depesche des Herrn Thouvenel an Marquis de Moutier geht hervor, daß Oesterreich wirklich ungefaßt so geantwortet hat, wie man es hier gewünscht. Es hat seine Zustimmung nicht gegeben, aber doch angedeutet, es wolle sich in das Unvermeidliche vorerst fügen. So erklärt es sich auch, daß man hier fortwährend mit der Haltung Oesterreichs zufrieden ist. Man ist es mehr — ich glaube das genau zu wissen — als mit der Haltung der beiden anderen nordischen Höfe. Daß die Nachricht von einer bevorstehenden Allianz zwischen Oesterreich und Rußland nicht ganz ungegründet sei, wird mir aus guter Quelle versichert, und dadurch wird das Widerspruchsvolle der Situation nur vermehrt. Halten wir dies mit der Wendung der französischen Politik in Italien und mit dem, was man über die Beziehungen Frankreichs einerseits zu Oesterreich, andererseits zu Preußen und Rußland erfährt, zusammen, so ergibt sich, daß wir sehr kritischen Ereignissen entgegen gehen. Die Situation komplizirt sich, statt sich zu vereinfachen. Unter diesen Umständen wird es wahrscheinlich, daß Graf Malowski, der einen Besuch auf seinen Gütern in Polen vor hat, vielleicht auch eine Mission für Wien mitnimmt. Herr Benedetti, der Chef der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, soll in einer auf die Einverleibung von Savoyen und Nizza bezüglichen Sendung nach der Schweiz gehen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Handelsministers Rouher an den Kaiser, worin abermals ein Stück des volkswirtschaftlichen Programms des Letzteren seiner Verwirklichung näher geführt wird. Es sollen nämlich die Canalhöfe heruntergesetzt und der Rest der letzten Anleihe im Betrage von 100 Millionen zu folgenden gemeinnützigen Zwecken verwandt werden: 15 Millionen zu Wasser- und Brückenbauten, 42 Millionen zu Strom- und Canalbauten, 35 Millionen zu Hafenbauten, 8 Mill. zu landwirtschaftlichen Zwecken. Diese Verwendungen sind auf drei Finanzjahre zu vertheilen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Febr. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, England habe von Spanien keine Gegenfeitigkeit in Bezug auf den Tarif verlangt. Auf eine Interpellation Forsman's erwiderte er, Frankreich habe eine Abänderung des Handelsvertrages in Betreff der Kohlenausfuhr angeboten, England jedoch den Vorschlag abgelehnt. Die von Gladstone beantragte, die Weinzölle betreffende Resolution ward angenommen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 21. Febr. Bei Besprechung der auswärtigen politischen Angelegenheiten, schreibt man den „Hamb. Nachr.“ von hier, halten fast alle unsere Blätter den feindlichen oder mindestens nicht freundlichen Ton gegen Oesterreich unabänderlich fest. Mag auch die schwankende Politik Englands erstlich getadelt, das Annerkennungsgelüste Frankreichs entschieden zurückgewiesen werden, in der eigentlich italienischen Frage bleibt es dabei, daß Oesterreich im Unrecht ist und den Kürzern ziehen muß, wenn es nicht nachgiebt. Auch die heutige „Nord. Biene“ entwirft ein düsteres Bild von der Lage Oesterreichs, dessen „Undankbarkeit vom Jahre 1853“ sich jetzt in gefährlicher Weise räche. Oesterreich habe jetzt weder im Innern, noch im Auslande Sympathien für sich, die öffentliche Meinung sei ihm entgegen r. Den Gedanken einer Coalition zu Gunsten Oesterreichs aber weist das genannte Blatt als etwas ganz Unmögliches zurück. (Schwerlich würden sich russische Blätter mit solcher Entschiedenheit ausprechen können, wenn die Nachricht der „Morning Chronicle“ über eine russisch-österreichische Allianz begründet wäre.)

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Februar.

Table with multiple columns for various financial instruments, including bonds from Prussia, Saxony, and other regions, and their current market prices.

*) oder die Litt. A. n. G. 108 1/2 a 109 gem. Nordbahn (Fr. Wils.) 48 1/2 a 48 gem. Oesterr. Franz. Staatsbahn 131 1/2 a 1/2 gem. Dessauer Credit 20 1/2 a 1/2 gem. Oesterr. Credit 72 1/2 a 72 a 73 a 72 1/2 gem. Oesterr. National-Anleihe 57 1/2 a 1/2 gem.

Die Börse war heute in fester Haltung für alle Effecten und nicht ganz so unbedeutend, in hiesigen Provinzen pieren das ziemlich Geschäft, hervorgerufen durch die Liquidation, und zu steigenden Coursen; auch Effens bahnen waren fest. Preussische Fonds waren belebter und angenehmer, hiesigen Staatsanleihen 1/2 besser. In Wechseln war der Verkehr ziemlich animirt, namentlich fanden in London und Wien namhafte Umsätze statt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. Februar Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 29. Februar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weissenfeld am Unterpegel: Den 27. Februar Abends 1 Fuß 2 Zoll, den 28. Februar Morgens 1 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 28. Februar Vorm. am alten Pegel 39 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 10 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 28. Februar Mittags: 2 Ellen 2 Zoll unter 0.

Magdeburg, den 28. Februar. 13. Brief. Geld.

Table listing market prices for various commodities such as flour, oil, and other goods in Magdeburg.

Marktberichte.

Magdeburg, den 28. Februar. (Nach Wispeln.) Weizen 61 - 63 # Gerste 47 - 48 # Roggen 50 - 52 # Hafer 28 - 30 # Kartoffelspiritus, die 14,400 # Trall. 30 1/2 #.

Nordhausen, den 27. Februar.

Weizen 2 # 10 Jg bis 2 # 22 1/2 Jg. Roggen 1 # 27 1/2 # 2 # 10 # Gerste 1 # 20 # 2 # 4 # Hafer 1 # 1 # 1 # 4 #.

Berlin, den 28. Februar.

Weizen loco 56 - 68 #. Roggen loco 48 - 48 1/2 # pr. 2000Pfd. bez. Febr. 48 - 47 1/2 - 48 1/4 # bez. Br. u. G., Febr./März 47 1/2 - 47 #.

Breslau, d. 28. Februar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 15 % # G. Weizen, weißer 54 - 75 #, gelber 53 - 72 #. Roggen 49 - 56 #. Gerste 36 - 47 #. Hafer 23 - 30 #.

Stettin, d. 28. Febr. Weizen 64 - 68 #, Frühl. 69 #, vormaligere 70 # bez. Br. Roggen 46 #, Febr. 45 1/2 #, Frühl. 45 #, Frühl. 44 1/2 - 1/2 bez. März/Juni 44 1/2 #, Br. Juni/Juli 45 # bez. u. Br., 44 1/2 #.

Hamburg, d. 28. Februar. Weizen loco Preise unverändert, ab auswärts auf letzte Preise gehalten, jedoch stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 83pfd. Frühl. 76 # gefordert, 75 1/2 # wozu zu machen, ab Hamburg 129 - 130pfd. 80 # bez., ab Dänemark 124 - 125 # bez. 75 # bez. Del Mai 24 1/2 #, Oct. 25 1/2 #.

Amsterdam, d. 27. Febr. Weizen und Roggen fest, aber stille. Hafer, Frühl. 64 #, Sept./Oct. 67 1/2 #. Rüböl, Frühl. 37 #, Herbst 30 #.

London, d. 27. Februar. Englischer trockener Weizen wurde zu Preisen wie am vergangenen Montag verkauft; feuchter Weizen blieb unverändert; nach fremdem war wenig Nachfrage. Andere Getreidearten waren unverändert, Wehl aus Norfolk ist gestiegen.

Bekanntmachungen.

Der zum 7. März d. J. anberaumte Termin zum Verkauf der Körting'schen Häuser Schülerhof Nr. 4 und Zapfenstraße Nr. 2 wird hierdurch aufgehoben.

Gödecke, Justizrath.

Meine Niederlassung hier selbst als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzelgen.

Salzmünde, d. 28. Febr. 1860.

Dr. Kalttschmidt.

Gasthofs-Verkauf!

Familienverhältnissen zufolge beabsichtige ich meinen unmittelbar bei Aschersleben neben dem Wilhelmstbad gelegenen Gasthof unter dem Namen „Salzkoth“, welcher neu, massiv mit Tanzsaal und Kegelhahn erbaut ist, worin seit mehr als zweihundert Jahren ein flottes Geschäft mit bestem Erfolge betrieben, nebst den dazu gehörigen drei grossen Gärten zu verkaufen.

Dies Grundstück eignet sich wegen seiner ausgezeichneten Lage sowohl zu jedem Vergnügungsplatz, Anlegung eines Sommer-Theaters, als auch namentlich zur Erbauung jedes Fabrikgeschäfts, Gärtnerei und Oekonomie, und bemerke ich noch, dass die Hälfte der Kaufsumme daran stehen bleiben kann.

J. Just.

Auch bin ich gesonnen meinen in hiesigen Feldmarken gelegenen Acker zu verkaufen.

J. Just.

Bekanntmachung.

Herr Christian Noth senior in Coschowitz beabsichtigt Altersschwäche halber seine dort belegen Besigungen, bestehend in dem Wohnhause nebst Zubehör und Garten, welches sich ganz vorzüglich zum Getreide-Aufkauf eignet, nebst c. 10 Morgen Acker im Einzelnen zu verkaufen, und zwar die Perennenzfrüchte aus freier Hand, die wachsenden dagegen öffentlich meistbietend, wozu ich in dessen Auftrage Perm auf

Donnerstag d. 8. März Vormittags 9 Uhr im Noth'schen Gehöfte anberaumt habe und Kauflustige hierzu einlade.

Wettin, den 27. Febr. 1860.

Krahmer.

Zur Beachtung.

Den früheren Rentier Herrn Schmidt er suche ich, schleunigst zu mir zu kommen, weil ich wichtige Nachrichten mitzutheilen habe.

Eisleben, den 1. März 1860.

Schwennicke.

Zur Confirmation

Können Eltern und Erzieher ihren Kindern und Pflegebefohlenen keine werthvollere Gabe bieten, als das in seiner klassischen Gediegenheit unübertroffene Werk: „Der Führer auf dem Lebenswege von Dr. Fr. Reich“, welches in der Pfeifferschen Buchhandlung hier bereit liegt.

Commissions-, Speditions- & Incassogeschäfte besorgen: Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Commis. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Lützen, den 27. Febr. 1860.

Bernhard Röhl.

Mehrere Verwalter, ein gelernter, gut empfohlener Jäger und 2 gelernte Müller suchen Stellen. A. Lüderich in Leipzig, A. Fleischer, 23.

Ein zuverlässiger Verwalter, jedoch nur ein solcher, der durch gute Empfehlungen seine Brauchbarkeit darthun kann, findet sofort auf dem Herzogl. Rittergute Roerberg bei Börlig Anstellung.

Ein gebildeter junger Verwalter, mit guten Zeugnissen versehen, erhält am 1. April Stellung auf dem Königl. Boro. Wettin bei Halle. Otto Hart.

In der Zuckerfabrik zu Quersfurth ist noch etwas Pressfuttermittel täglich abzulassen.

Eine schlachtbare Kuh steht zu verkaufen in Bennstedt Nr. 3.



Frische Ostender Austern, Frischer Seezander, à Pfd. 6 Sgr., trafen heut wieder ein und empfiehlt bestens J. Kramm.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Schmeerstr. Nr. 1,

empfehle das allergrösste und billigste Lager

Confirmanden-Anzüge von 3 1/2 — 12 Thlr.

Feine Tuch-Röcke und Fracks von 5 1/2 Rthl., Frühjahrs-Überzieher von 5 1/4 Rthl., Buckskin-Hosen 2 1/2 Rthl., Schlaf Röcke v. 2 1/2 Rthl. empf. Ed. Bendheim, Schmeerstr. 1.

Die als beste anerkannte Alizarin- und schwarze Stahlfedertinte wieder vorrätzig in der Stahlfederhandlung bei C. R. Flemming.

Das Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der Tischlermeister Schurig & Schönemann,

in der Kühlenbrennengasse am Markt belegen, empfiehlt seine in eignen Werkstätten gefertigten Meubles in allen Holzarten bei großer Auswahl und verspricht bei geschmackvoller, solider Arbeit reelle, billigste Preise.

Als neu und bewährt empfiehlt

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 5 Sgr.,

welches rauher, spröder, aufgesprungener und schuppiger Haut sofort eine wohltuende, geschmeidige, sammtartige Weichheit theilt. Zu haben bei C. Haring, Neuhäuser 5.

Grabtafeln, Monumente,

Rosetten u. Verzierungen zu Schaufenstern etc., ebenso alle in das Fach der Architektur und Kunst gehörige Artikel von

Zinkguss

liefern wir auf das Schnellste und Billigste nach ausliegenden Mustern und Zeichnungen.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Alle Sorten veredelte Franz-Ostbäume, Johannis-, Quitten- u. Weißdornsträucher, Buxbaum, Erdbeerpflanzen zu haben bei Schönberg in Kötzsch.

Berliner geflossene Hafergrünze und Hafergrün-Mehl; Reis-Mehl, Buchweizen- (Haide-) Grünze, Chocoladen: (Cuppen-) Pulver, Ostind. ächter Sago, Kraft-Mehl, Kartoffel-Mehl, künstlicher Sago, Arrow Root, Racahout des Arabes, Chocoladen: Caffee, Cacao-Zhee, entöltes bitteres Cacao-Pulver bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, wieder mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen u. Schwannfedern frisch assortirt habe, und offerire solche hiermit einem hochgeehrten Publikum, durch einen vortheilhaften Einkauf besonders in den Stand gesetzt, zu sehr soliden Preisen. Briefliche Bestellungen werden prompt u. reell ausgeführt.

Jos. Wöschl.

Eine neue Getreide-Fege neuester Construction ist zu verkaufen bei

Ans in Eisleben.

Gaichte Decimalwaagen in verschiedenen Größen empfiehlt billigst Franz Meyer, Halle, Schmeerstr. Nr. 21.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 2. März bei gänzlich aufgehobenem Abonnement zum Besitze für Herrn Meier: Der Waffenschmied, comische Oper in 3 Acten von Koching. Vorher: Scene, Arie u. Duett aus dem Tannhäuser von Wagner.

Die Direction.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

M. Lejeune's Froschballenseife à Stück 3 Sgr. Zu haben bei C. Haring.

Magdeb. Wein-Sauerkohl, äußerst fein und delicia, à 1 1/2 Sgr. in Droschken billiger, offerirt

Julius Riffert.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Emma Prinz,

Carl Reinicke,

Berlobte.

Rottelsdorf.

Siersteden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Anverwandten zur Nachricht, daß unser Sohn und Bruder Hugo im 6ten Lebensjahre am 27. v. M. früh 4 1/2 Uhr nach längeren schweren Leiden entschlafen. Halle am Begräbnistage, d. 1. März 1860.

S. W. Mühlberg

nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, am 27. d. Mts. Abends 8 Uhr meinen Sohn, meine einzige Liebe, meine einzige Hoffnung der Zukunft, Reinhold, in seinem 20. Lebensjahre nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager in Folge der Hautwasserlucht zu sich abzurufen. Mein viel und schwer geprüftes Herz muß auch diesen so harten Schlag des Schicksals erfahren! Härteres konnte mich nicht treffen, Bittereres kann mir nicht mehr widerfahren! Allen lieben Freunden und Bekannten diese mir so überaus schmerzliche Nachricht, welche bekundet, daß das Maas meiner Prüfungen nunmehr überfüllt ist, mit der Bitte, um stillen Beileid.

Dörsdorf, den 28. Februar 1860.

Die trauernde Mutter:

Rosine Hildebrandt geb. Lange.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser theurer Sotte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann August Behrend, im noch nicht vollendeten 59sten Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmen den vielen Freunden des Entschlafenen die Hinterbliebenen.

Wettin, den 28. Februar 1860.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Febr. Der Handelstag hat sich gestern in seiner sechsten Sitzung mit der Erweiterung der Befugnisse der Privatbanken, mit der Frage der Ersparungsverbindlichkeit der Eisenbahnen, mit der Abstellung von Bevorzugungen, welche der Gütertarif verschiedenen Eisenbahnen dem durchgehenden Waarenverkehre vor dem Localverkehre gewährt, mit der Ermäßigung der Eisenbahnfrachtbriefe für die Producte des Bergbau- und Hüttenbetriebs, mit der Rathsamkeit einer zweiten Eisenbahnverbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen, auf braunschweigischem Gebiet (Ausbau der Strecke Hufe-Kreienfen), so wie mit einer Veränderung der Wechselstempelsteuer und der Einführung von Wechselstempelmärken beschäftigt, und ist fast allen diesen Desiderien des Handelsstandes einmüthig beigetreten. Der Antrag in Betreff des Wechselstempels geht auf eine derartige Abänderung des Stempelgesetzes, daß die Stempelspflichtigkeit der Wechsel allgemein ausgesprochen, die Taxe dagegen in der Art ermäßigt werde, daß für Wechsel unter 100 Thlr. 1 Sgr., für Wechsel über 100 bis 200 Thlr. 2 Sgr., und so fort für jedes Hundert je 1 Sgr. Stempelsteuer zur Hebung komme, — daß auch weiter die Stempelung in einem Staate des Zollvereins für alle Staaten Geltung habe, — und endlich, daß die Stempelung durch Marken erfolgen könne.

Wiesbaden, d. 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde ein die deutsche Frage betreffender Antrag des Abg. Dr. Lang von dem Präsidium, dem Prinzen Nikolaus, als in die Ständeversammlung nicht gehörig erklärt und dessen Zulassung abgelehnt, auch einem von dem Antragsteller eingelegten Appell an die Versammlung nicht stattgegeben. Nach langer erfolgloser Discussion über dieses Verfahren legte der Antragsteller mit Vorbehalt der Abstimmung über seinen Antrag seine Ansichten über Bundesreform in einer längeren Ausführung nieder, aus welcher indessen der Regierungs-Commissar Veranlassung nahm, gegen die Befugniß solcher Kritik von Bundeseinrichtungen Verwahrung einzulegen.

Flensburg, d. 25. Febr. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung erhielt Graf Baudissin zur Motivirung seines Antrags, daß der Ständeversammlung baldigst ein Gesekentwurf, betreffend Einführung der Pressefreiheit, vorgelegt werden möge, das Wort. Der Antrag wurde schließlich mit 26 Stimmen gegen 14 an ein Comité verwiesen. Es folgt alsdann der zweite Antrag des Grafen Baudissin, betreffend Einführung des Rechts der freien Vereinigung. Der Antragsteller bittet mit kurzen Worten um die Niederlegung eines Ausschusses zur Prüfung und Berichterstattung über seinen Antrag. Die Deutlichen erklärten sich wiederum mit 26 Stimmen gegen 15 für Niederlegung eines Comités, dem es zunächst obliegen wird, über den Antrag Bericht zu erstatten.

Flensburg, d. 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung interpellirte der Abgeordnete Schmidt-Windebye den königlichen Commissair, wie es zu erklären sei, daß der dänische und der deutsche Text des in der Sitzung vom 21. Februar verlesenen Ministerialschreibens verschiedene nicht unwesentliche Abweichungen enthalte, ingeleichen wie es zu erklären, daß in der Abschrift des gedachten Ministerialschreibens, welche der Stände-Versammlung mitgetheilt worden, sich verschiedene höchst wesentliche Auslassungen fänden, indem darin mehrere Stellen übergangen, die man hier gehört zu haben sich mit Bestimmtheit entsinne. Es seien dies namentlich diejenigen Stellen, worin gewisse Ausfälle und Insinuationen in Betreff der angeblichen Vorrechte der Ritterschaft und der adligen Gutsbesitzer enthalten gewesen. Der Commissair erwiderte, daß er nicht wisse, wie solches zugegangen, indessen nicht unterlassen werde, darüber eine Untersuchung anstellen zu lassen. — Die Untersuchungen wegen angeblicher Verbreitung der bekannten Adresse der Stände-Versammlung an den König werden noch immer mit außerordentlichem Eifer fortgesetzt. Es ist dies Verfahren um so unbegreiflicher, da man einerseits zu einem gerichtlichen Verfahren wider die Unterzeichner dieses Aktenstücks keine Veranlassung gefunden, andererseits sogar ausdrücklich zugesandt hat, daß der Inhalt desselben den Thatbestand eines strafbaren Delictes nicht ergebe. Ungeachtet man weder den Inhalt, noch auch die Unterzeichnung der Adresse als strafbar hat bezeichnen können, und ungeachtet dieselbe von allen öffentlichen Blättern mitgetheilt worden, sahnet man gleichwohl mit solcher Hartnäckigkeit auf einzelne Exemplare, daß man sogar keinen Anstand nimmt, zu diesem Ende nächtliche Hausdurchsuchungen anzustellen, um den vermeintlichen Leser, respectiven Besizer eines solchen Exemplars polizeilich aus dem Bette zu holen. Indes, die hiesige Polizei hat uns an so starke Dinge gewöhnt, daß uns von ihr nichts mehr auffallend ist.

Vermischtes.

— Leipzig, d. 27. Februar. Vor dem Königl. Bezirks-Gericht wurde heute eine Verhandlung begonnen, welche nicht nur hinsichtlich des Gegenstandes und der Art des Verbrechens, sondern auch hauptsächlich wegen der Person des Verbrechens das größte Aufsehen erregt. Dr. Wilhelm Bruno Lindner, ein Mann in den besten Vermögens-Verhältnissen, außerordentlicher Professor der Theologie an hiesiger Universität, und eifriger Anhänger, ja Vorseher der strengkirchlichen Richtung, hat sich an fremdem Eigenthum und zwar an den literarischen Schätzen hiesiger Bibliotheken in der unerantwortlichsten Weise vergreifen. Durch sein Hauptstudium, die alte Kirchengeschichte, war er zur Benutzung und Durchforschung öffentlicher Büchersammlungen ganz besonders hingeleitet worden. Am hiesigen Plage standen ihm deren nur zwei zu Gebote, die Uni-

versitäts- und die Stadtbibliothek. Letztere hat er nur wenig, wie er heute angab, nur zu vier verschiedenen Malen besucht, doch auch sie hat er nicht verschont. Vorzugsweise hat aber Lindner auf der Universitätsbibliothek verkehrt; es war ihm auf sein Ansuchen versattet worden, daß er zu Erleichterung seiner Forschungen ohne Begleitung eines Bibliotheksbeamten in den Sälen verkehren und die theologischen Werke je nach Bedürfniß den Fächern entnehme, man hatte ihm auch zuletzt die Einsicht eines der werthvollsten Theile der Bibliothek, der Incunabeln (d. i. der in den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst gedruckten Werke), zu seinen Studien versattet. Es waren Lindner sonach viel, sehr viel unersehbliche Sachen anvertraut — und in wie unglaublicher Weise hat er dieses Vertrauen mißbraucht! Würde man einem Manne von einer wissenschaftlichen Bildung, wie Lindner sie hat, schon einen Mangel an Sorgfalt bei Benutzung der ihm zur Disposition gestellten Werke, Handschriften und Druckfachen hoch haben anrechnen müssen, so konnten sonach Kunstkenner als Laien bei seinem heutigen Geständniß, daß er mit Vorbedacht verfahren sei, sich nur noch schmerzlicher berührt fühlen. Die verschiedenen Zeichen alter Kunst, die Lindner bei dem Durchblättern der Bibliothek zu Augen gekommen waren, hatten in ihm die Begierde rege gemacht, dergleichen zu besitzen — hatte er sich ja auch eine Sammlung ähnlicher Gegenstände bereits angeeignet — und dieser Begierde war er unterlegen. Seinen Gemüthszustand während der Verübung schilderte er heute dahin, daß er wohl das Gefühl des Unrechts, aber nicht das Bewußtsein der Tragweite des Unrechts gehabt habe, ein Bekenntniß, das näher zu zergliedern wir zur Zeit unterlassen wollen. Nach eigener Vermuthung Lindner's war ein Bild der sogenannten sechs- und dreißigzeiligen Bibel das erste gewesen, was er sich angeeignet; dann waren ihm aber Miniaturen, Initialen, Holzschnitte, Titel-, auch Schlußblätter, Buchdruckerzeichen, Buchschalen, Theile ganzer Bücher, ja sogar vollständige Bücher und Handschriften zum Opfer gefallen; man möchte fast glauben, daß er nicht Eine Species sich nicht angeeignet habe. Geradezu empörend waren aber die Manipulationen, die er theils zu Befugnahme der einzelnen Stücke, theils zur Verhinderung einer Entdeckung des Defectes vorgenommen hatte. Mochte auch die gleichzeitige Entwendung von Titelpcopien (Niederschriften, in denen eine vollständige Beschreibung des betreffenden Werkes enthalten ist), die verschiedenen Kaluren und Correc-turen von Zahlen in dem ihm zu Händen gegebenen Katalog der Bibliothek, das Uebergehen einzelner Stellen desselben mit Tinte, ja immerhin auch das Umfolliten der Handschriften und Bücher, sowie das eigenhändige Notiren falscher Blattzahlen auf Deckel und Vorsehlätter in dem Bestreben Entschuldigungen finden, die Entdeckung seiner Manipulationen möglichst zu erschweren, so kamen doch Handlungen Lindner's zur Sprache, die mit dem Worte Vandalismus schwerlich zu hart belegt sind. Um einer hübschen Miniatur, um einer seltenen Handleiße willen, riß er schnit er ganze Blätter oder Theile derselben ab, unbekümmert, ob die Textes-worte darunter litten; ein seltener Druck einer Buchschale veranlaßte ihn, selbige gleich ganz zu entführen, das Werk selbst aber mit wohlhaltenem Rücken in die Bücherreihe zurückzustellen; in seiner Behausung fand er dann Mühe, die Schalen zu lösen, welche später zum Theil in Form von Blättern wiedererlangt wurden. Hiermit gelangte er zugleich dazu, den Inhalt der Schalen, die mitunter Druckfaden umschließen, kennen zu lernen und nach seinem Belieben für sich zu behalten. Gleicher Behandlung unterlagen aber auch Schalen während seines Verweilens in den Sälen; lediglich auf Ungefähr verlegte er sie mit dem Messer, und nach gemachter Nachforschung halfen ihm die Materialien Gummi, Wasser, Farben und Pinsel, die er seiner Versicherung nach zunächst nur zum Copiren mitgenommen hatte, die Spuren seines Verbrechens zu verdecken. In denselben fand er aber auch noch geeignete Mittel, um dasjenige, was etwa wegen der Art seiner Verbindung mit einem Werke durch rein mechanische Trennung hätte leiden müssen, bequem lösen zu können; nach Befuchung mit Wasser konnte er aufgeklebte Miniaturen zc. mit leichter Mühe abziehen. Es hatte sich aber auch herausgestellt, daß er an Stelle von entfremdeten Sachen fremde, hier ähnliche, dort ganz heterogene, gesetzt hatte; ausge-riffene Titelblätter waren theils mit Titelblättern, die jedoch zu einem anderen Buche gehörten und von dem Angeklagten zu diesem Behufe herausgerissen waren, theils mit Schlußblättern, theils mit weißen Bogen ersetzt, auf denen Lindner eigenhändig die Textworte des Titels geschrieben hatte; weiter hatte Lindner von einem Titelblatte nur die auf demselben befindliche Zeichnung der Aneignung für werth gehalten, die abgeschliffenen Streifen mit dem Text aber auf das letzte Blatt der vorübergehenden Schrift oder das erste der von ihm verlegten fest aufgeklebt, mochten nun die Streifen selbst auf der Rückseite oder auch das Blatt, auf welches er sie gebracht, mit Druckschrift versehen sein. Mit welcher Rücksichtslosigkeit und mit welcher Mißachtung der von ihm beschädigten Werke Lindner hierbei verfahren, zeigte unter anderem ein Fall: Lindner hatte sämtliche Zeilen eines Blattes, nur die letzte nicht, überklebt, und gerade diese hätte er doch vernichten sollen; denn sie lautete: Noli peccare, Deus videt! (Sündige nicht, denn Gott sieht es!). In andern Büchern waren zwei Blätter zusammengeklebt; Lindner hatte hiermit die Entfernung eines Blattes zwischen denselben verdecken wollen. Doch genug — Lindner's Verfahren zeigte eine solche Nichtachtung von fremdem Eigenthum, eine so ausschließliche Rücksichtnahme auf die augenblickliche Neigung seiner selbst, wie es in ähnlichem Umfange seither nicht einmal in den niedrigen Volksschichten, geschwehe in den Kreisen, den Lindner sich beigegeben hat, vorgekommen sein dürfte. Wie groß übrigens die Zahl der Entwendungen sein muß, darauf ließ sich theils aus einzelnen Ziffern schließen, die heute aus dem Diebstahlskataloge genannt wurden, theils aus Lindner's eigenem Bekenntnisse, nach welchem er vom Monat April 1858 bis Januar 1859 bei Gelegenheit von mindestens 120 Besuchen der Bibliothek seiner Neigung nachgegangen sei. Der heutige Nachmittag wurde lediglich dazu verwendet, die Beschädigungen auf-

zuzählen, deren Kinder unumwunden gefändig gewesen war. Als das Motiv zu dem Verbrechen gab Kinder an, die ganzen Gegenstände hätten, solange sie in Verwahrung der Bibliothek gewesen seien, nur einen literarischen Werth gehabt, deren Kunstwerth aber sei ganz unbeachtet geblieben. Kinder hielt heute die Behauptung fest, daß er nur einmal und zwar in Betreff des einen Coder mit der vorgeschriebenen Absicht der Entwendung die Bibliothek besucht habe, bei allen übrigen Sachen habe erst der Anblick des Bildes, der Mandelsteine u. den Wunsch nach deren Besitz aufkommen lassen. Wenn er weiter befragt, daß Aussicht auf Gewinn, d. h. Geldgewinn, ihn geleitet habe, vielmehr nichts als Liebhaberei und Studium, so konnte er doch auch nicht in Abrede stellen, daß er einige Bilder verkauft und andere zur Auction gegeben, auch eine nach dem Gewicht bezahlte Quantität Pergament an dritte Personen überlassen habe. Das letztere erklärte er damit, daß das Pergament ihm „zur Last“ gewesen sei, und als Grund der Ablieferung zur Auction führe er den Umstand an, daß er, wie jeder Sammler, eine Mappe besessen, in welche er, was werthlos gewesen und er nicht habe brauchen können, eingelegt habe; aus diesem Vorrathe habe er das Beste ausgesucht und versteigern lassen. Bei Durchgehen der einzelnen von Kinder entwendeten Stücke erfuhr man übrigens, daß Kinder ein und dasselbe Werk an mehreren Stellen spoliirt und daß er auch Gegenstände der Mitnahme für werth gehalten, die auf sein Studium sich nicht im entferntesten bezogen hatten. Namentlich fiel eine Partie alter Spielkartenblätter auf, rücksichtlich deren heute Kinder freilich von seinem früheren Gesändnisse abging. Neben diesen Verhandlungen wurden unter andern auch Ausstellungen gegen die Zuverlässigkeit der erhobenen Laxe angemeldet, und insbesondere die Werke Luthers als zu hoch taxirt angegriffen, und zwar um deswillen, weil dieselben von Buchhändlern zu Augsburg und Nördlingen für den dritten Theil des Taxpreises öffentlich zum Kaufe ausgetrieben worden. Die Sachverständigen sind hierüber noch nicht speciell gehört worden.

— **Nachen, d. 27. Febr.** Vorgestern ist in einem Fabrik-Etablissement unserer Umgegend eine schreckliche Mordthat begangen worden. Ein Arbeiter hatte sich schon mehrmals von einem mit der Beaufsichtigung betrauten Fabrikmeister einen Verweis zugezogen. Als derselbe sich der vorgeschriebenen Ordnung dennoch nicht fügte, so erklärte ihm der Meister, wenn sich dieses wiederhole, werde er es zur Anzeige bringen müssen. Als Nachmittags der widerfessliche Arbeiter in die Fabrik kam, trat er hinter den Aufseher, setzte ihm eine Pistole, die er versteckt gehalten hatte, an den Kopf und schoß ihn nieder. Darauf ergriff er eine zweite Pistole, setzte sie sich an den Mund, aber sie verlagte, worauf er einsprang, ohne daß die Umstehenden in ihrer Bestürzung den Versuch gemacht hätten, ihn festzuhalten. Der Mörder, ein Franzose, ist noch nicht gefunden.

— **Hannover, d. 24. Februar.** Ein außerordentlicher Krankheitsfall, ein ähnlicher, wie er kürzlich einen Hessischen Soldaten bei Frankfurt betroffen, erregt hier in diesem Augenblicke, besonders in ärztlichen Kreisen, großes Interesse. Ein hiesiger Musikus kam am Mittwochs Nachmittags nach Hause und legte sich, über Unwohlsein klagend, auf's Sopha. Bald darauf erkrankte der Körper und ist bis jetzt völlig leblos geblieben. Alle Mittel, Leben und Bewegung in demselben zurück zu rufen, sind erfolglos gewesen, auch ein Verlass hat die gewünschte Wirkung nicht gehabt, obwohl demselben Blutung gefolgt ist. Die Glieder sind gelenkig, im übrigen gleicht der Körper einem todtten.

— **Kurhessen.** Die naheheimer Spielbank ist nun gegründet. Der Direktor ist ein früherer „Beamter“ der Spielbank in Wiesbaden, Namens Reiz. Es lautet die Concession auf diesen letzteren und den früheren Spielpachter von Naheim, Wialy.

— Von den in der Bucht von Sebastopol versenkten Schiffen sind durch die amerikanische Compagnie bisher nur 15 kleinere wieder herausgeholt worden, und noch kein einziges der größeren Schiffe. Um den Dampfer *Wladimir* zu heben, wurden bereits 21 vergebliche Versuche gemacht. Beim jüngsten Veruche rissen sogar die starken eisernen Ketten, für welche neue bestellt werden mußten. Die Compagnie giebt jedoch nicht auf, des obthatsen Fahrzeuges habhaft zu werden.

— Der „*Mälz. Kurier*“ erzählt Folgendes über die Art und Weise, wie Napoleon seine Enquête über die Zweckmäßigkeit seiner

commerziellen Reformen geführt hat: „Nicht wenig überrascht war vor einiger Zeit Hr. Dollfus, ein reicher Fabrikbesitzer aus Mühlhausen im Elsaß, als er durch eine telegraphische Depesche des Ministers Rouher nach Paris berufen wurde. Er folgte sogleich diesem Rufe. Als Hr. Dollfus in's Ministerium kam, erklärte ihm Hr. Rouher, Sr. kaiserl. Majestät wünsche eine Unterredung mit ihm, weil er seit Jahren im „*Journal des Debat's*“ und in verschiedenen Flugchriften die freihändlerischen Principien energisch vertheidigt habe. Am andern Tage ging Hr. Dollfus zur bezeichneten Stunde in die Tuilerien und wurde sogleich in das Cabinet des Kaisers eingeführt. Hier befand sich schon ein anderer Herr; der Kaiser stellte ihn Hr. Dollfus vor. Dieser erkannte in dem Vorgesetzten einen der größten Fabrikanten aus dem Departement du Nord, der seinerseits ein eben so entschiedener Gegner des Freihandels war als er ein eifriger Anhänger desselben. Der Kaiser erklärte hierauf, daß die zwei Gegner vor ihm die Zweckmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit der Handelsreform debattiren sollten. Eine Stunde lang dauerte die national-ökonomische Disputation, in welcher Zeit der kaiserliche Zuhörer keine Silbe sprach, sondern sich begnügte auf französische Art Zigarettes zu rollen und zu rauchen. Nach Ablauf dieser Stunde stand der Kaiser auf und verabschiedete die Herren mit den Worten: „*Merci, Messieurs, j'avisera!*“. Den andern Tag wiederholte sich dieselbe Komödie zwischen einem Freihändler aus Bordeaux und einem Prohibitionisten aus Lyon. Am dritten Tage aber, durch ihre Collegen unterrichtet, daß der Kaiser eine Enquête eröffnet habe, kamen etwa 400 der reichsten Fabrikanten Frankreichs nach Paris. Sie versammelten sich Rue de la Paix und ernannten sogleich eine Commission, welche dem Kaiser den kläglichen Zustand schildern sollte, in welchen sein Tractat mit England die französische Industrie versetzen würde. Von Morgens 9 bis 2 Uhr Nachmittags bat die Commission vergeblich um eine Audienz. Des langen Wartens endlich überdrüssig, marschirten die 400 Prohibitionisten auf die Tuilerien los, sie verlangten drohend und lärmend eine Audienz; plötzlich erschien ein Kammerherr, der ihnen erklärte, daß Sr. Majestät so eben auf die Jagd nach Compiègne gefahren und daß die Enquête geschlossen sei. Die Wuth der Anwesenden läßt sich eher errathen als beschreiben.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Februar.
Kronprinz. Hr. Ober-Forstmeister v. d. Borch a. Friedeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Erdmannsdorf m. Diener a. Braunbach. Hr. Cand. theol. Edme a. Berlin.
Dr. v. Arn. Kauff. Feinz a. Magdeburg, Moor a. Göttingen.
Stadt Zürich. Die vrrn. Kauff. Bull a. Braunshweig, Bürger a. Bremen, Wolker a. Magdeburg, Geis a. Bidden, Wülking a. Bremen, Eichmann a. Düsseldorf. Hr. Dr. med. Kautsch a. Bonn. Hr. Gutsbes. Starke a. Forstau.
Goldner König. Die vrrn. Kauff. Reiz u. Lehnhardt a. Magdeburg, Soyraner a. Hannover, Stiesken a. Bremen, Freze a. Breslau, Schindler a. Berlin, Wäcker a. Leipzig. Hr. Ritterf. a. D. u. Rittergutsbes. v. Schad a. Meisenburg. Hr. Rittergutsbes. Friedrichs a. Wiesbad.
Goldner Löwe. Hr. Brauer-Isel Klose a. Schandau. Die vrrn. Gutsbes. Jacobs a. Belgardt, Blüchhoff a. Stargardt. Hr. Fabrik. Leonhardt a. Breslau. Die vrrn. Kauff. Weber a. Mainz, Konnsfeldt a. Breslau, Stein a. Köln, Koch a. Stettin, Klingler a. Bremen, Leon a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Hr. Landes-Defon. Rath Gneiff a. Sondershausen. Hr. Fabrik. Hiemann a. Potsdam. Die vrrn. Kauff. Apollandi a. Berlin, Söndorf a. Dessau, Förster a. Barmen, Lehmann a. Nordhausen, Brauer a. Hamburg. Hr. Privat. Naumann a. Elbingen. Hr. Faktor Schmidt a. Magdeburg.
Schwarzer Hür. Hr. Kaufm. Lüscher a. Hirschfeld. Hr. Defon. Müller a. Jelatrimoslaw i. R. Mad. Demisch a. Fallenstein.
Mente's Hotel. Die vrrn. Kauff. Knabe a. Freiburg, Flemming a. Volksenburg, Hornemann a. Hamburg. Hr. Defon. Esser a. Grimma. Hr. Fabrik. Steiner a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. Schwarzer a. Danzig.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Domainenpächter David a. Wulsen. Die vrrn. Kauff. Spitzgarten m. Frau a. Kassel, Salomon a. Frankfurt, Bartels a. Rasthenow. Hr. Fabrik. Dezentolke a. Artern. Hr. Großhändler. Dillge a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	329,16 Par. L.	329,79 Par. L.	325,14 Par. L.	328,03 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,93 Par. L.	2,02 Par. L.	2,17 Par. L.	2,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	83 pCt.	68 pCt.	80 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme . . .	1,7 G. Rm.	4,4 G. Rm.	3,4 G. Rm.	3,2 G. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- Abelbert Löffler in Cönnern.
- Carl Signer in Delitzsch.
- Kubitsche Buchhdlg. (C. Graefenhan) in Eisleben.
- Friedrich Rudloff in Löbejün.
- H. F. Gruns, Papierhandlung in Merseburg.

- W. F. Tauer Schmidt in Naumburg.
- H. A. Schmidt's Buchhandlung in Querfurt.
- G. Prange's Buchhandlung in Weißenfels.
- J. S. Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die im Merseburger Kreise an der von Leipzig nach Korbetha führenden Eisenbahn ohnweit des Bahnhofes zu Kötschau belegene königliche Domainen Schladebach von Johanni 1861 auf 18 hintereinander folgende Jahre im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Zu dieser Pachtung gehört ein Areal von 696 Morgen 120 □ Ruthen, worunter 596 Morgen 10 □ Ruthen Acker und 61 Morgen 46 □ Ruthen Wiesen enthalten sind und außer-

dem ein unverzinsliches baares Geldinventarium von 2000 *Rp.*

Das Pachtgeld-Minimum beträgt 1840 *Rp.* und die Pacht-Cautio 1000 *Rp.* Zur Uebernahme der Pacht ist der Nachweis eines disponibeln Vermögens von 10,000 *Rp.* erforderlich.

Demgemäß haben wir einen Licitations-Termin auf den 11. Juli cr. Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungs-Lokale anberaunt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Bemerken einladen, daß sich dieselben an dem Terminstage vor

der Licitation über ihre Qualification sowie über ihr ausreichendes Vermögen auszuweisen haben.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation, so wie die Karte und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonntage täglich in unserer Domainen-Registatur eingesehen werden.

Merseburg, den 21. Januar 1860.
 Königliche Regierung,
 Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Vom 1. März cr. bis auf Weiteres werden die beiden täglichen Personen-Posten zwischen Eilenburg und Leipzig per Zaucha in nachfolgender, veränderter Weise courfieren:
aus Eilenburg 6 Uhr früh und 1 Uhr Nachm.,
in Leipzig 8⁴⁵ Uhr früh u. 3⁴⁵ Uhr Nachm.,
aus Leipzig 6 Uhr früh u. 6³⁰ Uhr Abends,
in Eilenburg 8⁴⁵ Uhr früh u. 9¹⁵ Uhr Abds.
Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.
Halle, den 28. Febr. 1860.
Königliche Ober-Post-Direction.

In dem Konkurse über das Vermögen des Eschlermeisters **Gottlieb Andreas Krause** hieselbst ist der Auctions-Kommissar **Erste** hier als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bekräftigt worden.

Halle a/S., am 17. Febr. 1860.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Der Herr Rittmeister **Ludolph von Bülkingsloe** von Haynrode teilt sich aus Gesundheitsrückichten und in Folge ärztlichen Rathes veranlaßt, die Selbstverwirthschaftung seines dasigen Rittergutes aufzugeben, und ich habe in dessen Auftrage Termin zur Verpachtung auf die zwölf Jahre vom 2. April 1860 bis 2. April 1872 auf

den 8. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

zu Nordhausen im Gasthose „zum römischen Kaiser“ anberaunt. Das Rittergut liegt zu Haynrode und dessen Feldmark, landbrätlichen Kreises Worbis, hat außer den Gärten, 1208 Morgen 128 Ruthen Acker, 124 Morgen 166 Ruthen zweischürige Wiesen, 83 Morgen 85 Ruthen Weidesläche und 60 Morg. Triften und Wege, ist vollständig separirt und sehr fortpflanzlich kultivirt. Die Gebäude und Inventarien befinden sich in sehr gutem Zustande. Der Ort Haynrode ist mit den Städten Nordhausen, Heiligenstadt, Worbis, Bleicherode und selbst mit dem Harze durch Chaussees verbunden und es stehen ihm die Wege zum Absatz der Produkte stets offen. Die Verpachtung des Gutes erfolgt nach Meistgebot, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen. Diese können übrigens schon vor dem Termine auf dem Gute selbst bei dem Herrn Eigenthümer, in Nordhausen bei dem Partikular Herrn **Schomburg** und hier in Quedlinburg bei dem Unterzeichneten eingesehen und Abschreiben davon auf Kosten des Nachsuchenden erteilt werden.

Quedlinburg, den 14. Februar 1860.

Der Justizrath
Hey.

Wastvieh-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von
32 Stück sehr fetten Ochsen,
150 Stück dito Hammel,
4 Stück dito Schweine,

steht

am 19. März d. J. Vorm. 10 Uhr
auf dem Rittergute Gangloffsömmern bei
Greußen Termin an.

Die näheren Bedingungen werden vor dem
Beginn des Verkaufes bekannt gemacht. Kauf-
liebhaber sind hiermit eingeladen.

Gangloffsömmern, den 28. Febr. 1860.

A. Schmeißer.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, 5 St. u.
5 K. und 4 St. u. 5 K. stehen veränderungs-
halber zu vermieten und 1. April zu beziehen,
beide in sehr angenehmer Lage. Zu erfragen
bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser
Zeitung.

Eine anst. meubl. Etube ist zu vermieten
Leipzigerstraße Nr. 94. **A. Schondorf.**

Ein Bogis von 3-4 Stuben und Kam-
mern mit allem Zubehör ist zu vermieten und
vom 1. April an zu beziehen Karzerplan Nr. 3.

Ein oder zwei Pensionäre finden zu Ostern
gutes Unterkommen. Zu erfragen bei **Ed.
Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Es steht eine verschleißbare Marktbude zu
verkaufen; desgl. ein Zelt zum bevorstehenden
Niedermarkt zu vermieten. Näheres bei
Stelzner, Glauchaische Kirche Nr. 3.

Der Herr H. Underberg-Albrecht

hat sich erdreistet, theils in verschiedenen Zeitungen, theils durch Circular mich eines Contract-
Bruches zu beschuldigen.

Ich habe indessen mit Herrn **Underberg** einen schriftlichen Contract niemals abge-
schlossen, noch bin ich verpflichtet gewesen, bis zum 1. März 1861 in seinem Geschäfte zu ar-
beiten, habe vielmehr 4 Monate vor meinem Abgange gekündigt, so daß ich gewiss berechtigt
war, am 1. Jan. d. J. aus seinem Geschäfte zu treten, was mit **seinem Willen** und
nach seiner Ansicht freilich niemals hätte geschehen dürfen. Die Warnung des Herrn
Underberg vor Täuschung durch mein Fabricat kann ich nur als eine sehr vortheilhafte
bezeichnen, da er bis jetzt noch nicht im Stande gewesen ist, ein Urtheil über
dasselbe fällen zu können.

Wer die **Gefinnung** des Herrn **Underberg** nur einigermaßen kennt, wird
leicht begreifen, was dieser durch seine Anzeigen und Circulare erreichen will, weshalb ich allen
Bemühten überlasse, sich selbst ein Urtheil über diese Angelegenheit zu bilden.

Schließlich bitte ich noch meine geehrten Freunde und Gönner, durch derartige **grund-
lose Vorspiegelungen** des Herrn **Underberg** sich nicht beirren zu lassen, sondern ihr
Wohlwollen mir auch ferner zu erhalten und bei Bedarf sich meiner gütigst zu erinnern.

Sachsa am Harz, den 22. Febr. 1860.

Eduard Hendess.

**In Firma: Gebrüder Hendess,
Destillateure des Boonekamp von Maagbitter.**

Bei **Krais & Hoffmann** in Stutt-
gart ist in 3ter Auflage so eben erschienen:

Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in
Brieffen an eine Freundin von **Marie Su-
sanne Kübler**. Nebst einem Anhang über
deutsche Literatur und Lektüre für Frauen
und Jungfrauen von **Ch. Deser**.

Preis, geschmackvoll in Leinwand gebunden, mit reichem
Golddruck 2 fl. 42 kr. = 1 1/2 Thlr. in hübschem einfa-
chen Einband 2 fl. 24 kr. = 1 1/4 Thlr.

Die überaus günstige Aufnahme, deren sich
dieses Buch bei jeder neuen Ausgabe zu erfreuen
hat, verdankt es dem Vorzuge, daß es **Koch-
buch** und **Hausbuch** in sich vereinigt, und
in einem anziehenden Stile geschrieben ist, der
die alltäglichen Gegenstände mit Leben und
Wärme durchdringt, und die Hausfrauen und
Mütter ihren Beruf von der schönen und wür-
digen Seite erkennen läßt. Auch die geübte
und erfahrene Hausfrau wird aus diesem viel-
seitigen Buche manches Neue lernen können,
oder sich freuen, wenn sie schon Bekanntes in
so gefälliger Form dargestellt und sich nun erst
zu eigen gemacht sieht.

Zum **Geschenke für Frauen und Jung-
frauen** eignet sich **Kübler's Hauswesen**
ganz besonders und ist stets vorrätzig in

**Halle in der Pfefferschen
Buchhandlung.**

Ein Lehrling, welcher gute Schulge-
nisse aufzuweisen hat, findet zu Ostern c. in
einer renommirten Sortiments- und Verlags-
Buchhandlung eine Stelle. Näheres bei **Ed.
Stückrath** in der Expedition d. Zig.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schul-
kenntnissen findet zu Ostern in der Kunstgär-
tneri eines eleganten Privatgartens ein annehm-
bares Unterkommen. Meldungen Halle, Flei-
schergasse 25, 1 Treppe.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Leinen-Manufaktur-Ges-
chäft** suche zum 1. April einen Lehrling, der
die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.

C. A. Burkhardt.

Ein **Kellner** mit guten Zeugnissen
findet vom 1. April c eine Stelle in der
„Zulpe“ bei

G. Müttich.

2 Gehülfsen (zum Kastendau und Fertigma-
chen) finden dauernde Beschäftigung in
Honigmanns Pianoforte-Fabrik.

Eine gebildete Frauenperson, welche einem
Hauswesen allein vorsehen kann und auch Kin-
der zu erziehen versteht, kann bei einem Geist-
lichen auf dem Lande zum 1. April eine gute
Stellung finden. Auskunft erteilt Hr. Kupfer-
schmiedemeister **Keil**, alter Markt Nr. 6.

Pferde-Verkauf. 2 braune vierjährige
Pferde, Wallachen, sind zu verkaufen bei dem
Def. **Frank** in Schkeuditz.

4 Stück fette Ochsen sind zu verkaufen auf
dem Rittergut Oberfarnstedt bei Quer-
furt.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehen, findet zum April auf mei-
nem Comptoir als Lehrling ein Placement.

F. A. Kircher in Halle,
vis à vis dem botanischen Garten.

Ein Lehrling findet unter vortheilhaften
Bedingungen zu Ostern Aufnahme in der Con-
bitorei von **Herrmann Schiack**.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich
künftige Ostern unter annehmbaren Bedingun-
gen einen Lehrling aus auswärtig.

Halle, Neumarkt.

J. W. Dittmar.

Ein erfahrenes Dienstmädchen wird zum 1.
April gesucht vor d. Steint. 2, 2 Tr. h.

Aus dem Verlage von **W. Bock** in Dresden
und Leipzig erhielten wir neu:

Die jungen Musikanten.

**Beliebte Opern-Arien, Tänze und Volks-
lieder** in leichtem Arrangement für das
Pianoforte von **F. Schubert**.

Inhalt von Heft 1: „Freude schöner Göt-
terfunken.“ — Polka v. **Sachse**. — „God
save the Queen.“ — Schottisch a. d. Oper
Martha. „Mei herziges Diendel.“ — **Lore-
ley**. — Russische Hymne. — Menuett a. Don
Juan. — „Freudvoll u. leidvoll.“ — Andante
a. **Haydn's** Sinfonie m. d. Paukenschlag. —
Lied a. d. Wienern in Berlin. — Polka
a. d. Liebestrank. — „Steh nur auf, junger
Schweizerbub!“ — „Das klinget so herr-
lich“, aus d. Zauberkolbe. — Walzer.
„Bekränzt mit Laub.“ — Galopp a. d. Op. d.
Nachtwandlerin. — „Denkst du daran.“
— Letzte Rose. — Galopp a. d. lustigen
Weibern. — „Freiheit, die ich meine.“ —
„Wenn die Hoffnung nicht wär.“ — „Den
lieben langen Tag.“ — „An Alexis.“ — Ga-
lopp (Die blauen Augen) v. **Arnaud**. —
„Ach wie ist's möglich dann.“ — „Vien qua
Dorina bella.“ — „Das Schiff streicht durch
d. Wellen.“ — „Kein Feuer, keine Kohle kann
brennen so heiss.“ — „Wir halten gebauet.“
— „Sah ein Knab' ein Röslein stehn.“ —
Neue Rheinländer Polka. — Gruss an
die Heimath. — Ariette aus Fra Diavolo.
— „Wenn i in der Früh' aufsteh.“ — Arie
a. d. Concert bei Hofe. — „Frisch auf,
Kameraden.“ — „Wien Neerlandsch bloed.“
— Rule Britannia. — Yankee Doodle. — „Steh'
ich in finstern Mitternacht.“ — Finale aus Fi-
garo's Hochzeit.

Dieses reichhaltige Heft (mehr als 40
Stücke) kostet **nur 15 Sgr.**
Schroedel & Simon in Halle.

Ein noch ganz guter halbbedeckter Kutsch-
wagen, leichter Zweifspanner, ist für den soliden
Preis von 50 Rth zu verkaufen beim
Schmiedemstr. **Wiedlich**, Francensplatz 6.

Auf dem Vorwerk **Grölmisch** bei Halle sind
11 Stück Perlhühner und 3 Pfauhennen zu
verkaufen.

Verkauf.

Fette Rübe und guter **Saamen-Sa-
fer** in der Zuckersiederei zu Trotha.



Erste Sendung Culmbacher Bock-Bier
 wurde heute angesteckt, welches sich seiner
 Güte halber selbst empfiehlt; à 2 1/2 Sgr.
C. J. Scharre, Hotel Garni zur Börse.



Dem geehrten

Landwirthschaftlichen Publikum

erlauben wir uns, bei herannahender Frühjahrsbestellung, das von uns fabricirte **Kalksuperphosphat** mit dem Bemerkten bestens zu empfehlen, daß dasselbe 21,32 Procent lösliche Phosphorsäure enthält, welcher Gehalt von uns garantirt wird. Prospekte mit den Analysen d. Hrn. Dr. Stückhardt u. d. Hrn. Dr. Reichardt, sowie Proben liegen in unserem Comtoir: Klaussthor Nr. 20, aus. **Ed. Beeck & Comp.**

Weintraube.

Donnerstag d. 1. März, 1860

Grosses Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Fräulein **Lessiack, Fräulein Holzhäuser**
 und Herrn **Petz.**
 Anfang 3 Uhr. (Entrée 5 Sgr.) **E. John, Stadtmusikdirector.**

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend den 3. März 1860

Grosses Concert

des
Halle'schen Orchestermusik-Vereins.

I. Abtheilung.

Mendelssohn, Ouverture: Meeresstille und glückliche Fahrt.
 Boieldieu, Arie aus der Oper: „Johann von Paris“, vorgetragen vom Opernsänger Hrn. Uttner.
 Beethoven, Concert (C moll) für Pianoforte mit Orchesterbegleitung, Pianoforteparthie: Hr. Musikdirector Saar.
 Weber, Ouverture zu „Oberon“.

II. Abtheilung.

Mozart, grosse Symphonie C dur mit Fuge.

Preise der Plätze.

Fremdenloge, Prosceniumslogen, Orchesterlogen, Balcon à 15 Sgr. Mittellogen I. Rang, Seitenlogen, Parquet, Parquetlogen I. R., Parterrelogen à 10 Sgr. 2. Parterrelogen, Parterre 7 1/2 Sgr., Mittelloge II. R., Gallerie 5 Sgr.
 Billets sind in der Musikalienhandlung v. H. Karmrodt (Gr. Steinstr. 67) u. Abends an d. Kasse zu haben.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand des Hall. O.-Musik-Vereins.

Reise-Koffer in allen Größen empfiehlt billigst
Conrad Weyland, gr. Klausstraße 10.

Corsets ohne Naht, bestmögliches Fabrikat, billigst, **C. Seyfarth, Markt 11.**

Das Robeste in seidnen Schlipsen und Binden empfiehlt **C. Seyfarth.**

Kettengarn zu Fabrikpreisen bei **C. Seyfarth.**

Rughölzer für Drechsler und Tischler,

Birnen-, Aepfel- und Kirschbaum-Stämme, hat zum Verkauf
Kircher, vis à vis Botanischen Garten.

Franz. Herrenhüte in neuester Frühjahrs-Facon sind so eben fertig geworden und empfiehlt dieselben

die **Wulfabrik von Ad. Gottze, gr. Klausstr. 9.**

Empfehlenswerthe Confirmationsgeschenke!

Wir halten stets vorräthig:

Pis, F. W., Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. 8. 6. Auflage. elegant gebunden mit Goldschnitt. 1 Thlr.

Heilige Stunden eines Jünglings bei und nach der Feier seiner Confirmation. 8. 3. Auflage. elegant gebunden mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Beicht- und Communionbuch. 8. fein gebunden 1 Thlr.

Schroedel & Simon in Halle.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ananas-Pflanzen-Verkauf.

Einige hundert Stück der besten Sorten von verschiedener Größe und Alter, so wie eingezuckerte Ananas in Gläsern werden billig verkauft im **Wucherer'schen Garten** vor dem Dbersteinthor Nr. 11 bei **Ferd. Müller.**

Mehrere Schock hochstämmige veredelte Süßkirschbäume hat abzulassen
Ch. Rohr in Gerbstedt.

Fischmesser u. Britannia-Löffel en gros & en det.
S. F. Nitters Kurzweyßlg. gr. Ulrichstr. 32.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich von jetzt ab wies der Bestellungen von **Putzarbeiten** und **Strohputzwäschern** entgegennehme, und bitte zugleich auch ferner um das mir früher geschenkte **Vertrauen.** **Louise Konkol** verehel. **Sachs,** Rathhausgasse Nr. 17.

Champignons, russische Zuckerbirsen, feinste Gelatine empfehlen
Gelmbold & Co.

Arrow-Root und **Leberthran** offeriren
Gelmbold & Co.

Friedrichshaller Bitterwasser 1860er Füllung empfehlen
Gelmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Da ich von jetzt ab **gesonnen bin, Botenwege** von **Löbejün** nach **Halle** zu thun, so bitte ich sowohl ein **hiefiges** als **auswärtiges Publikum,** ihre **Bestellungen** und **Aufträge** mir zu übergeben; ich verspreche **reelle Beforgung.** **Löbejün, d. 29. Februar 1860.**

August Kunst.

Liebe und Dankbarkeit!

für eine geliebte Lehrerin bestimmen mich, diese Zeilen der **Öffentlichkeit** zu übergeben. Mit **leisen Zweifeln** ob des **Resultats** begann ich bei **Frau Antonie Zentschek** aus **Berlin** einen **Cursum Schneiderunterricht,** wie sehr war ich aber **überrascht,** als ich in **wenigen Tagen** die **besten Zailen** zuschneiden konnte; jetzt nach **vier Wochen** fühle ich mich mit **größter Sicherheit** zur **meisterhaften Schneiderin** ausgebildet, indem **mehrere** in der **Zeit angefertigte Roben** durchaus **untadelhaft** unter **meinen Händen** hervorgingen, wofür ich **hierdurch** **Frau Zentschek** meine **Hochachtung** und **Dankbarkeit** **auspreche,** indem ich diese **Dame** allen **meinen Mitschwesteren** auf das **Dringendste** als **Lehrerin** im **Schneidern** wie in **vielen schönen Kunstarbeiten** mit **Vergnügen** **empfehle.**

F. Kron.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die **Verlobung** unserer **Tochter Emilie** mit dem **Kaufmann Herrn Friedrich Schulze** aus **Merseburg** erlauben wir uns **allen Freunden** und **Bekanntten** hiermit **anzuzeigen.**

Mühle Ermlitz, den 26. Februar 1860.
J. G. Felgner und **Frau.**

Emilie Felgner,
Friedrich Schulze.
 Verlobte.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 52.

Halle, Donnerstag den 1. März
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Februar. In der heutigen (20.) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst über die vier die Grundsteuer betreffenden Gesetz-Entwürfe als ein zusammengehöriges Ganze, und zwar auf Antrag des Abg. v. Arnim (Neustettin), durch Namensaufruf abgestimmt. Das Resultat der Abstimmung war die Annahme der Gesetz-Entwürfe mit 222 gegen 91 Stimmen. Dagegen stimmten die Fractionen der Linken und die Polen, die Katholiken waren getheilt. Von der Rechten stimmten mit der Minorität: v. Fock, Harfort u. a. — Der Handelsminister überreichte hierauf eine Denkschrift, in welcher näher dargelegt wird, daß und weshalb die Regierung, übereinstimmend mit den Provinzialbehörden, Anstand nehmen müsse, auf die ihr im vorigen Jahre zur Berücksichtigung überwiesene Petition wegen Abänderung der Fahrordnung (statt rechts, künftig links auszuweichen) näher einzugehen. — Der Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Commission über das Schreiben des Ministers des Innern wegen Abänderungen von Regierungs-Commissionarien zu den Commissions-Beratungen über Petitionen, wurde sodann ohne erhebliche Discussion nach dem Commissions-Vorschlage, mit dem der Minister des Innern sich einverstanden erklärte, erledigt. Es sind darnach die Commissions-Vorsitzenden ermächtigt, den Ministern in den ihnen geeignet scheinenden Fällen die Petitionen im Original mitzutheilen. — Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Berg- und Hütten-Arbeiten für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausschluß des linken Rheinufers, wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. — Es folgte ein Bericht der Budget-Commission über 12 verschiedene Etats, deren Positionen sämmtlich bewilligt werden. — Der hierauf zur Discussion gestellte Handelsvertrag mit Sardinien, sowie der Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten nach den Beschlüssen des Herrenhauses, werden ohne weitere Discussion genehmigt. Ebenso werden die bei dem Petitionsbericht der Unterrichts-Commission größtentheils auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung gerichteten Anträge ohne Discussion genehmigt. Der Cultusminister erklärt auf einen Antrag des Abg. Harfort, daß er hoffe, einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Verhältnisse der Lehrer, noch in dieser Session einzubringen. (Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Weiterer Bericht der Petitions-Commission und drei Petitions-Berichte der Commission für Handel, Justiz und Finanzen.)

Von den Abgg. Frh. v. Diergardt, Reichenheim und v. Berg ist folgender Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, das Staatsministerium aufzufordern: die Zulassung auswärtiger Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu Versicherungen im Inlande für Mobilien und Immobilien zu beschließen.

Aus dem, an die Abgeordneten vertheilten, die Heeresvorlagen begleitenden „Hauptetat der Militär-Verwaltung für die beabsichtigte Reorganisation der Armee in der Uebergangsperiode 1860“ sind die Hauptzahlen bereits bekannt. Einer Mehreinnahme (gegen den Etat für 1860) von 70,000 Thalern steht an Ausgaben gegenüber im Ordinarium ein Mehr von 3,814,000 Thalern, im Extraordinarium von 3,287,000 Thalern. Die Hauptsummen für die Reorganisation in diesem Jahr stellen sich folgendermaßen: Zur Verpflegung, Ausrüstung und Ergänzung der Truppen im Ordinarium gegen den Etat von 1860 mehr 3,581,000 Thaler, im Extraordinarium 2,877,000 Thaler; für Waffen und Festungen resp. 192,000 und 410,000 Thaler. — Inzwischen wird bekanntlich mit der Reorganisation schon jetzt vorgegangen, und es heißt, daß bis zum 1. October der wichtigste Theil schon beendet sein soll.

Wie es heißt, wird das Ministerium dem Landtage noch eine Vorlage in der Marine-Angelegenheit einbringen. Es soll eine außerordentliche Kreditbewilligung, deren Höhe sehr verschieden angegeben wird, nachgesucht werden, welche man aus dem Restbestande der vorjährigen



die schlechtern Wirtschaften von selbst genöthigt werden würden, das Geschäft wieder einzustellen und den besseren das Feld zu räumen.“ Dem entsprechend ist denn auch in dem Specialfalle dem Bierwirth die ihm aus Bedürfnisrücksicht vorenthalten gewesene Concession erteilt worden.

Der in der letzten Bundestagsitzung eingebrachte und dem handelspolitischen Ausschusse (bestehend aus den Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baiern, Hannover, Württemberg, der Sächsischen Häuser und der freien Städte) zugewiesene Antrag der Regierungen der Würtzburger Conferenz auf Einführung gleiches Maßeß und Gewichtes lautet dahin:

Unter den Ueberlieferungen aus einer Zeit, in welcher der Handelsverkehr in Deutschland zumeist localer Natur war, hat sich in Folge der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit der einzelnen Städte und Territorien bis in die neueren Zeiten eine große Verschiedenheit der Maßeß und Gewichte erhalten. Erst in den letzten Decennien ist es gelungen innerhalb der einzelnen Bundesländer Maßeß und Gewichtseinheit herzustellen, für ein größeres Gebiet ist aber nur bezüglich des Gewichtes ein weiterer Schritt zunächst dadurch geschehen, daß für die Verzollung innerhalb des Zollvereins ein einheitlicher Maßstab eingeführt worden ist, und es hat sich seitdem das Gebiet dieses Gewichtssystems bekanntlich dadurch erweitert, daß dasselbe vertragmäßig auch für den Post- und Eisenbahnverkehr angenommen, sodann aber in der Mehrzahl der Bundesstaaten zum Landesgewicht erhoben worden ist. Hinsichtlich des Gewichtes bedarf es demgemäß nur des Anschlusses an letztere Maßregel von Seiten benachbarter Bundesstaaten, in welchen noch ein eigenenthümliches Landesgewicht besteht; ein solcher Schritt würde aber unfehlbar durch eine desfallige Vereinbarung im Schooße hoher Bundesversammlung wesentlich erleichtert und gefördert werden. Größere Verschiedenheit besteht zur Zeit noch bezüglich des Maßeßsystems in den einzelnen Deutschen Staaten und deshalb sowohl als nach der Natur der Sache selbst auch stellen sich der Durchföhrung einer Gleichmäßigkeit in dieser Beziehung allerdings größere Schwierigkeiten entgegen. Gleichwohl dürfte nicht zu verkennen sein, daß auch auf diesem Gebiete